

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 42.

Winnenden, Dienstag den 15. April

1890.

Rechnungsabschluss der Ortskrankenkasse Winnenden.

S i h W i n n e n d e n .

Kassenrechnung für das Kalenderjahr 1889.

	Ma	S
a. Einnahmen.		
1. Barer Kassenbestand am 1. Januar	—	—
2. Zinsen von Kapitalien u. sonst. belegten Geldern, sowie Erträge von sonst. Vermögensteilen	—	—
3. Eintrittsgelder	264.	34.
4. Beiträge	3304.	43.
5., 6. und 7. fallen aus.		
8. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung nach Krankenversicherungsgesetz §§ 50, 57 Absatz 4, Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 § 5 Absatz 8 und 9, § 8, Unfallversicherungsgesetz vom 5. Mai 1886, § 10 Abs. 4, § 11, § 136 Abs. 5, § 137 Abs. 3	64.	65.
9. Aus verkauften Wertpapieren u. zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bankeinlagen	100.	—
10. Aufgenommene Darlehen, Vorschüsse des Rechnungsführers und sonstige nicht unter 5 u. 6 fallende Vorschüsse	395.	69.
11. Sonstige Einnahmen	176.	71.
12. Summe der Einnahmen (Ziffer 1 bis 11)	4305.	82.
b. Ausgaben.		
1. Für ärztliche Behandlung	643.	57.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	397.	21.
3. Krankengelder:		
a) an Mitglieder	832.	75.
b) an Angehörige der Mitglieder nach § 7 Absatz 2 des Gesetzes	5.	50.
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	—	—
5. Sterbegelder	—	—
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	797.	40.
7. Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung nach § 57 Absatz 2 des Gesetzes, § 16 des Gesetzes vom 28. Mai 1885	1.	10.
8. fällt aus.		
9. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	38.	31.
10. Für Kapitalanlagen (Ankauf von Wertpapieren etc.), Anlagen bei Sparkassen oder Banken	600.	—
11. Zurückgezahlte Darlehen (der bei den Einnahmen Ziffer 10 bezeichneten Art)	399.	11.
12. Verwaltungsausgaben:		
a) persönliche	368.	09.
b) sächliche	44.	07.
13. Sonstige Ausgaben	178.	71.
14. Summe der Ausgaben (Ziffer 1 bis 13)	4305.	82.
c. Abschluss.		
Summe der Einnahmen (Ziffer a 12)	4305.	82.
Summe der Ausgaben (Ziffer b 14)	4305.	82.

Ergiebt einen baren Kassenbestand am 31. Dezember von

W i n n e n d e n , den 14. April 1890.

Im Auftrag des Vorstandes:

Kassier Ratsschreiber Nagel.

W i n n e n d e n .
Im Wege der Zwangsversteigerung
wird durch den Gerichtsvollzieher am
nächsten **Donnerstag den 17.
April 1890**, vormittags 10 Uhr im
Hof des Gerichtsvollziehers eine Kuh
(rotschwed), eine Schweizerkuh und
eine Kalbel an die Meistbietenden ver-
kauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Mast.

HOLLAND-AMERIKA.

Nieder-ländisch Ameri-kanische Dampf-schiff-fahrts-Ge-sellschaft.

Linie Nord-Amerika.
Abfahrt jede Woche nach
NEWYORK.

Linie Süd-Amerika.
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo u. Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I. II. und III. Klasse-Passagiers.
Raschste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen
die Direktion in Rotterdam,
Die Generalagenten:
Sanger & Weber, Heilbronn,
Hermann Anselm & Co.,
Stuttgart,

sowie deren Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Agenten

zum Verkauf musterloser Ar-
tikel an Gerber gesucht.

Offerten unter H. M. 21565 an
D. Frenz in Mainz.

W i n n e n d e n .

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des
Johann Jakob Werner, gew. Maurers dahier
kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

Bücher, Mannskleider, Betten,
Leinwand, Küchengeschirr, Schrein-
werk, Faß- und Wandgeschirr, Hand-
werkzeug und allerlei Hausrat
am nächsten **Donnerstag den 17. ds. Mts.,**
von vormittags 8 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 12. April 1890.

K. Amtsnotarial:

Gerichtsnotar Dinkelader.

Fleischschau-Karten

sind vorrätig zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

W a i b l i n g e n .

Mehlgerei- & Wirtschaft's- Verkauf.



Aus der Konkursmasse des Mehrgers und Wirts
Gustav Hölder hier bringe ich das in Nr. 39 dieses
Blattes näher beschriebene Anwesen am nächsten

Donnerstag den 17. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich,
dessen Resultat zum Voraus genehmigt ist, freihändig zum Verkauf.
Angeboten sind im ersten Termin 9500 M.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 10. April 1890.

Der Konkurs-Verwalter:
Weißhardt, S. Gerstbr.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Meßger Laier.

Der Ausschuss.

Winnenden.
Gier-Nudeln.
 Ich habe meine früher betriebene Giernudelfabrikation wieder aufgenommen und empfehle dem geehrten Publikum gute reine breitgeschnittene und Faden-Nudeln zu geneigter Abnahme.
 Achtungsvoll
Rometsch z. Storchen.

Winnenden.
Güter-Verkauf.
 Ein Viertel Baumader auf den Steffeln,
 ein Viertel Baumgut im Boffele mit schönen tragbaren Bäumen,
 ein Viertel Ader im Hauengraben,
 ein Land in den Seewiesen ist dem Verkauf ausgesetzt.
 Näheres zu erfragen bei
 alt Schneider **Alöpfer.**

Winnenden.
 Da gewisse Hunde von Leutenbach u. Umgegend sich total dem Jagen widmen, sowie auch von der Feldpolizei beobachtet wurde, wie solche junge Hasen abwürgten, werden die Besitzer der Hunde darauf aufmerksam gemacht, daß wenn nicht Abhilfe geschafft wird, dem Kgl. Amtsgericht Anzeige gemacht werden mußte.
 Auch werden junge Hasen totgeschlagen oder von Kindern nach Hause gebracht. Wer mir solches zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung von 3-5 Mark.
Kleinmann.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann, Steinhorn und Hemmenhofen (Schweiz)
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in **Winnenden: Apoth. Schmid; Stetten i. N.: Apotheker Krauß; Schorndorf: S. Moser am Bahnhof; Heuerbach: Apoth. Schrader.**

Winnenden.
 Bei **Wöhle, Delmüller** kann anentgeltlich
Lehm
 abgeführt werden.

Burthardtshof.
Gläubiger-Aufruf.

Die Erben der verstorbenen Ehefrau des **Christian Bihlmaier** fordern diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß derselben zu machen haben, auf, solche innerhalb **8 Tagen** beim **Schultheißenamt Birkmannsweller** geltend zu machen, widrigenfalls dieselben nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Winnenden.
Zur Ausfaat
 schöne Erbsen und Linsen,
 Amerik. Pferdezahl,
 Grassamen,
 Zuckerrüben- u. Angersenkern
 sowie breiten und hohen Klee
 in gereinigter Ware
 empfiehlt
G. Gerhardt.

Winnenden.
 Eingemachte
Brockelerbsen
 in Büchsen à 50 Pfennig
 empfiehlt
J. G. Kreh.

Stuttgarter Pferdemarktlose
 Hauptgewinn ein Biererzug nebst Wagen und Geschirren, sind wieder angekommen und nur noch bis Samstag zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Alte Stiefel und Schuhe
 kauft fortwährend
Fr. Roth, Schuhmacher.

Winnenden.
Sund
 ist mir wieder zugelaufen und kann der Eigentümer denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abholen.
G. Säukermann.

Ein fast noch neues englisches **Velozipet**
 ist um den Preis von 235 Mk dem Verkauf ausgesetzt. Günstige Zahlungsbedingungen können gestellt werden.
 Näheres bei der Redaktion.

9 Tage.

 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei dem Generalagenten: **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Julius Fink, Winnenden, Im. Scheffel, Waiblingen, L. Pöchel, Backnang.**

Winnenden.
6-8 Schuhmacher
 sucht
Herm. Gilt.

Winnenden.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt in
die Lehre
Friedrich Schäfer, Schuhmacher.

Winnenden.
 Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die
Lehre
G. Alöpfer, Bäcker.

Winnenden.
Laufmädchen-Gesuch.
 Es wird bis 1. Mai ein konfirmirtes **Laufmädchen** gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Ein Mädchen
 von 15-17 Jahren wird für die Haushaltung gesucht von
Weigle, Güterbesorger.

Ein jüngerer kräftiger Bursche mit 15 bis 16 Jahren findet als
Knecht
 sofort Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Waldbremse.
 Einen fleißigen
Knecht
 sucht zum baldigen Eintritt
W. Krauter.

Winnenden.
 Zwei freundliche
Zimmer
 nebst allem Zubehör hat zu vermieten
E. Mall Wwe.

Winnenden.
 Ein noch gut erhaltenes
Bernerwägele
 sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

1000 Mark
 hat gegen gute Versicherung sogleich oder später auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Brezenader.
 Unterzeichneter hat
 **1150 Mark**
 gegen gefällige Sicherheit bei annehmbarem Zinsfuß bis Georgii auszuleihen
Matthäus Holzwarth.

Lehrverträge
 empfiehlt
E. Huss.

Landesnachrichten.

— **Se. Maj.** der König hat die beiden Stellen eines Landgerichtsrats bei dem Landgericht Stuttgart den Landrichtern Sieber und Probst in Stuttgart, die Amtsgerichtsschreiberstelle bei dem Amtsgericht Stuttgart Stadt dem Hilfsgerichtsschreiber Köhler in Nürtingen und die Amtsgerichtsschreiberstelle bei dem Amtsgericht Ulm dem Hilfsgerichtsschreiber Schneider in Brackenheim übertragen.
 — Auf die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Mögglingen wurde der Expedient Haug in Biberach befördert.
 — Oberlehrer Beller in Backnang ist in den Ruhestand versetzt worden.
 — Für diejenigen Hunde, welche auf der vom 15. bis 18. Mai d. J. in Berlin stattfindenden großen internationalen Ausstellung von Hunden ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der württ. Staatseisenbahnen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Gestorben: 11. April zu Dittmarsheim **Wilh. Hermann, Deconom und Gem.-Nat.**
 × **Großheppach, 12. April.** Nachdem die Gründung einer Raiffeisen'schen Darlehenskasse schon früher durch Schultheiß Haag angeregt worden war, versammelte sich auf dessen Einladung

am Gründonnerstag eine Anzahl hiesiger Bürger im Lammsaale. Schultheiß Haag setzte das Wesen der Darlehenskassen auseinander, worauf die Zahl der dem begründeten Verein beitretenden Mitglieder auf 31 anstieg. Sofort wurde zur Generalversammlung geschritten, um die Wahlen des Vorstandes, Aufsichtsrats und Rechners vorzunehmen und die Hauptverwaltungsgrundsätze festzusetzen.
 Stuttgart, 11. April. Wie wir aus Hofkreisen erfahren, wird **Se. Majestät der Kaiser** bestimmt zum Ulmer Münsterfest kommen. Infolgedessen wird das Fest um 3 Wochen verschoben werden.
 Stuttgart, 11. April. Die volkswirtschaftl. Komm. der Kammer der Abg. hat in 3 Sitzungen (2 am Mittwoch und 1 am Donnerstag) die Eisenbahnvorlagen zu erledigen vermocht und zwar dem Vernehmen nach, ohne wesentliche Abänderungen an der Regierungsvorlage vorzunehmen.
 Stuttgart, 12. April. Für die 7. Hauptversammlung des Verbandes der Seisenfabrikanten,

welche in den Tagen vom 16. bis 18. Juli hier abgehalten wird, ist nunmehr folgendes Programm festgestellt worden: Dienstag den 15. Juli abends Begrüßung der Festteilnehmer im Stadtgarten auf der Terrasse und im Terrassen-saale. Konzert. Mittwoch den 16. Juli früh halb 9 Uhr Eröffnung der 7. Hauptversammlung im Neuen Saale des Stadtgartens. Nach Schluß der Sitzung halb 11 Uhr Eröffnung der Ausstellung von Maschinen und Geräten in der städtischen Gewerbehalle, nachmittags 2 Uhr Festessen im großen Saale des Stadtgartens, 5 Uhr Fahrt mit der Panoramabahn nach dem Hasenberg. Abends Konzert im Stadtgarten mit Tanzunterhaltung. Donnerstag den 17. Juli früh 8 Uhr Fortsetzung der Beratungen. Nach deren Schluß Frühstückspause, hierauf Besichtigung der Ausstellung mit den in Betrieb gesetzten Maschinen. Nachmittags 3 Uhr Spaziergang durch die K. Anlagen zur Besichtigung der K. Schlösser Rosenstein und Wilhelm. Abends von 6 Uhr ab großes Gartenfest mit Konzert, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung in den Sulzerrainanlagen zu Cannstatt. Um 7 Uhr gemeinsames Abendessen im Kur-saal zu

Cannstatt. Freitag den 18. Juli früh Zusammenkunft in der Ausstellung. Nachmittags 2 Uhr gefällige Fahrt mit Zahnradbahn nach Degerloch und Hohenheim zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Akademie. Abends Abschiedszusammenkunft im Stadtgarten. Der Preis der Festkarten, welche zur Teilnahme an zwei Essen, sowie an allen festlichen Veranstaltungen, ausgenommen der Fahrбилlete, berechneten, beträgt für ein Mitglied und dessen Geschäftsteilhaber je 10 M., für ein Familienmitglied 5 M., für ein Nichtmitglied 15 M., für Angehörige der letzteren je 8 M. Einladung zum Besuch der Hauptversammlung sollen an sämtliche Seifenfabrikanten Deutschlands, sowie die Vertreter der mit der Seifenindustrie verwandten Gewerbe erlassen werden.

Stuttgart, 11. April. Die hiesige Fleischer-Zunft petitioniert um Gestattung der Schweine-Einfuhr aus Oesterreich unter denselben Bedingungen wie für München und Nürnberg.

Stuttgart, 11. April. (Unverhofft — kommt oft.) Einer hiesigen Weingärtnerfamilie, welche mehr mit Kindern als irdischen Gütern gesegnet ist, wurde gestern früh eine unerwartete Freude zu teil. Es wollte sich nämlich gerade gestern früh ein kleiner ehelicher Zwist, wie er wohl in allen Familien einmal vorkommt, abspielen, da kommt ein amtliches Schreiben mit der Meldung, daß die Familie von einem vorstorbenen Verwandten in Brasilien, an welchen man gar nicht mehr gedacht hatte, 20,000 M. geerbt habe. Vergessen war der Zwist, mit Freudenthränen lag sich das glückliche Ehepaar in den Armen. Nun, die Erbschaft ist den braven arbeitssamen Leuten wohl zu gönnen.

— Das diesjährige große Armeecorpsmanöver soll, wie die „Neutlinger Kreiszeitung“ erfährt, im Herbst auf dem Terrain zwischen Nürtingen und Gorb zur Abhaltung kommen.

— (Ein verschwundener Schnellzug.) Ein kleiner unter anderen Umständen kaum nennenswerter Bahnunfall auf der Strecke Stuttgart-Döblingen, ganz in der Nähe der Baihinger Unglücksstelle, welcher der Maschine des Schnellzuges 225 Stuttgart-Zürich zugestossen ist, war bekanntlich die Ursache, daß dieser durchgehende Zug einfach von der Bildfläche verschwand, d. h. zunächst nach Baihingen zurückgeschoben wurde. Ein Mitreisender giebt in der Konst. Ztg. von dem Vorgang folgende Schilderung: „Mitten im Walde, zwischen zwei nahen Tunneln, versagte die Maschine den Dienst; ein Stück der Excenterscheibe flog klirrend auf die Schwellen, mit einem bedrückenden Ruck riß das Vorderende des Zuges mit dem ersten direkten Wagen, in dem sich eine Rieselsche Reisegesellschaft von Berlin nach Italien befand, von dem Rest des Zuges los, der jedoch ruhig auf den Schienen blieb. Glücklicherweise war der Schaden vom Maschinenführer alsbald bemerkt worden, der Zug konnte mit einer Reservekupplung wieder verbunden werden und die geängstigten Reisenden, welche schleunigst die Wagen verlassen hatten und dabei in ein plötzlich eingetretenes Hagelwetter gerieten, warteten mit Ungebuld auf die vom nächsten Wärter telephonisch bestellte Hilfsmaschine. Gemüthlich war die Sache gerade nicht, denn im Verlaufe der ersten Stunde des Wartens sollten zwei weitere Personenzüge, worunter der entgegenkommende Schnellzug 224 dieselbe eingeleistete Unglücksstätte befahren, die für den Durchgangsverkehr so wichtig ist. Wichtig kam auch der letztgenannte Zug vorsichtig entgegengefahren und nunmehr, nachdem die letzten Damen zum Einsteigen überrebet waren, setzte sich das wunderbare Fuhrwerk rückwärts nach Baihingen in Bewegung. In der Mitte die beiden Maschinen, Schlot an Schlot, hinten und vorn je ein direkter Schnellzug mit einer internationalen Reisegesellschaft. Zwei volle Stunden waren inzwischen vergangen, ohne daß vom nahen Stuttgart eine Reservemaschine in Baihingen, wohin sie 20 bis 25 Minuten Fahrzeit gehabt hätte, eingetroffen gewesen wäre. Nun geschah das Merkwürdige, daß die Schnellzugswagen Nr. 225 an einen Wummelzug angehängt und mit Halt an jeder Station bis Immendingen geschleppt wurden. Jedesmal hofften die Reisenden, die bis 12 Uhr nachts keine Gelegenheit mehr fanden, etwas zu genießen, da überall gleich wieder zum Einsteigen gebrängt wurde, eine Hilfsmaschine werde sie weiterführen. Nur für den Lokalverkehr auf der kleinen Strecke Rottweil-Immendingen wurde inzwischen ein Extrazug eingelegt, der natürlich nicht erreicht wurde! Die Bahnvorstände mußten — mit Ausnahme des sehr liebenswürdigen Herrn Betriebs-

Inspektors in Rottweil — keine Auskunft zu geben, da die Telegraphenapparate ständig belegt waren. Der Unmut der Schnellzugreisenden, welche eine Kollektivbeschwerde beschloffen, steigerte sich mit jeder Stunde. Schreiber dieses, welcher abends noch über den See reisen sollte, kam von Frankfurt nachts halb 12 Uhr (statt 7⁰⁵) in Konstanz an und zwar nur Dank dem Entgegenkommen der badischen Verwaltung, welche Züge in Immendingen und Singen bereit hielt. Die Italiener kamen so bis Schaffhausen statt durch den Gotthard.

Baunang, 11. Apr. Um die Erbauung einer Bahn Plochingen-Schorndorf-Baunang zu besprechen, versammelte sich heute nachm. eine Anzahl Abgeandter aus den beteiligten Gemeinden im hiesigen Engelsaal. Es hatten sich wohl gegen 30 Personen eingefunden. Den Vorsitz hatte Stadtschultheiß, Landtagsabgeordneter Gock übernommen. Er wies darauf hin, wie in den dabei beteiligten Gemeinden schon längst der Wunsch vorherrsche, in das Eisenbahnnetz hereingezogen zu werden. Fabrikant Gabler beleuchtete sodann den in Frage stehenden Plan von der technischen Seite aus und suchte den Beweis zu erbringen, daß von allen geplanten Verbindungssträngen zwischen der Rems- und Filsbahn die Durchquerung des Schurwalds zwischen Plochingen und Schorndorf die richtigste sei, namentlich auch wegen der weiteren Fortsetzung der Bahn durchs Schleibachthal über Rubersberg und das Weissachertal nach Baunang. Nach Entgegnungen von sachmännischer Seite aus wurde betont, daß diese Bahn in 1. Linie dem Lokalverkehr zu dienen habe, daß aber nebenher auch eine Entlastung der Hauptbahn durch sie hervorgehen werde. Auf Anregung des Stadtschultheißen Fritz in Schorndorf wurde sodann eine Fünferkommission gewählt, welche in den nächsten Tagen eine begründete Eingabe an Regierung und Stände abfassen soll, um wenigstens vorerst das Wesentliche dieser Bitte den maßgebenden Kreisen vorzulegen und so die Sache in Fluß zu bringen.

Neckarsulm, 9. April. Der Salzmulier Friedr. Weißert von Neckargartach brachte gestern nachmittags um 3 Uhr im Salzwerk Heilbronn während des Schmierens des Steuerrades seine rechte Hand demselben zu nahe. Das Rad erfaßte zwei Finger und drückte dieselben vollständig ab.

Rogheim O. A. Neckarsulm, 11. April. Der in den ersten Tagen des Monats Februar in Folge einer von dem Oberamtmann in Neckarsulm unverhofft vorgenommenen Rassenvisitation verhaftete und seither im landgerichtlichen Gefängnis zu Heilbronn befindliche Gemeindepfleger Maurer, dessen Unterschlagungen nahezu 6000 M. betragen, hat endlich selbst ein Geständnis abgelegt, auf welches hin auch der seit 2 Monaten durch die l. Kreisregierung vom Amt suspendirte Schultheiß Baz letzten Samstag, dem Tag vor den Osterfeiertagen, vom landgerichtlichen Untersuchungsrichter festgenommen wurde. Der suspendirte Schultheiß Baz ist eine höchst unbeliebte Persönlichkeit und ein leidenschaftlicher Mann. Die Vermögensverhältnisse des susp. Schultheißen sind längst nicht mehr gute. Unsere Gemeindezustände lassen viel zu wünschen übrig. Die Gemeinde hat einen Mann als Ortsvorsteher nötig, der wieder geordnete Zustände herbeiführt und zu dem die Leute Vertrauen haben.

Enzberg, 10. April. Als im Jahre 1884 die Rammwirtschaft abbrannte, wurde auch die Fahne des Gesangvereins Lieberkranz beschädigt. Der Verein hat sich in der Folge eine neue angeschafft und die beschädigte, welche von den Mitgliedern immer hoch geschätzt wurde, dem Bierbrauer Weißhler zur Aufbewahrung übergeben. Da fiel es vor kurzem einem Schreiner und drei Bediensteten des Weiß ein, die alte Fahne, welche immerhin noch einen Wert von etwa 80 M. hatte, zu verteilen. Der eine nahm die Schnüre und Troddeln und machte sie um einen Spiegel herum, der andere die Messingringe, der dritte den Schieber und der vierte die Rosetten. Es ist nun zwar alles wieder beigebracht, aber die Fahne ist zerschnitten und die Sache dürfte für die Beteiligten ein nicht erfreuliches Nachspiel zur Folge haben.

Von den Fildern, 11. April. In der Wohnung des Zieglers Sch. in Echterdingen explodierte die Stehlampe. Die Frau, welche eben mit Nähen beschäftigt war, wurde mit Erdbü übergossen und stand sofort in hellen Flammen. Obwohl das Feuer alsbald durch Bettdecken erstickt wurde und ärztliche Hilfe zur Stelle war, wird für das Leben der Bedauernswerten befürchtet.

Herrenberg, 10. April. Gestern vor-

Unglücksfall. Ein 8jähriger Knabe war allein zu Hause; auf bis jetzt noch unangeklärte Weise fing dessen Kleider Feuer, wodurch derselbe so bedeutende Brandwunden erhielt, daß er gestern abend 8 Uhr nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Mönchberg, 10. April. Als Seltenheit sei erwähnt, daß Gemeinderat Brenner hier dieser Tage ein Sauglamb an Ludwig Sipper von Rapp um den schönen Preis von 100 M. verkauft hat.

Sulz, 10. April. Bei dem Brandunglück in Empfingen sind 10 Häuser in Asche gelegt worden. Von der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden. Das Unglück ist für die Betroffenen sehr groß, da die Gemeinde ohnehin arm ist. Von den Abgebrannten dürften wenige genügend versichert sein.

Heidenheim, 11. Apr. In unserer Nachbarstadt Giengen fiel das 8jährige Knäblein des Ziegeleibesitzers B. im Garten seiner Eltern in die Brenz und ertrank. Das Kind wollte am Flußufer Weilchen pflücken und wagte sich zu weit vor. An derselben Stelle ertrank vor 9 Jahren denselben Eltern ein 4jähriges Kind. — Gestern nacht fiel auf der Alb Schnee; das Aalbuch schaute beschneit herab, und auch in Zang und Bartholomä ist alles weiß.

— Aus Ulm wird den „M. N. N.“ geschrieben: „Dem neulichen Artikel in Ihrem Blatte über militärische Pensionierungen in Württemberg wurde hier in Militär- und Zivilkreisen das größte Interesse entgegengebracht. Die hiesige Garnison bietet ja die zahlreichsten Beispiele, wie unverantwortlich vielfach bei den Pensionierungen in unserem Armeecorps verfahren wird. Erst in letzter Zeit sind wieder mehrere anerkannt tüchtige und beliebte Offiziere diesem System zum Opfer gefallen. Einer derselben hat jedoch Beschwerde gegen seine Maßregelung bei Sr. Maj. dem König erhoben und in einer Denkschrift die Schäden bloßgelegt, an denen unsere württembergischen Militärverhältnisse gegenwärtig krankten. Der Fall war kürzlich Gegenstand einer hier stattgehabten, vom König befohlenen militärgerichtlichen Untersuchung.“

Ulm, 11. April. In welcher unverantwortlich leichtsinniger Weise oft Nachrichten verbreitet werden, welche geeignet sind, das Publikum zu äunruhigen, mag nachstehender Vorfall beweisen. Gestern früh wurde ein bei einem Neu-Ulmer Bäckermeister seit einigen Tagen in der Lehre befindlicher 17jähriger junger Mann mit Waren in Kundenhäuser geschickt und kam nach einiger Zeit vollständig durchnäßt nach Hause. Er erzählte, es habe ihn vor dem Augsburger Thor in Neu-Ulm ein Handwerksbursche, den er ganz genau beschrieb, angesprochen, ihm Würste in Neu-Ulm zu holen, er sei dieser Aufforderung nachgekommen und habe ihm der Handwerksbursche nun versprochen, ihm für seine Mühe in Alt-Ulm ein Glas Bier bezahlen zu wollen. Der Fremde habe ihn nun gegen die Friedrichsau in Ulm geführt, ihm am Friedrichsautor seine Barschaft abgenommen und ihn sodann in den, den Wallgraben durchfließenden Blau-Arm geworfen. Die Erzählung des Burschen war so gut einstudiert und dessen durchnäßte Kleidung sprach so sehr für die Wahrscheinlichkeit seiner Behauptung, daß der Meister seinen Lehrling veranlaßte, gestern nachmittags sowohl bei der Neu-Ulmer als auch der hiesigen Polizei von dem Vorfall Anzeige zu erstatten. Hier wurde dem Burschen das Räuber-Geschichtchen, das sich ja in unmittelbarer Nähe der am Friedrichsautor postierten Schutzwache hätte abgespielt haben müssen, nicht geglaubt und ihm das Unmögliche seines Vorbringens vorgehalten, worauf der Schlingel gestand, daß er die ganze Geschichte erfunden und sich selbst in die Donau gesetzt habe, um wegen des Geldes, das er angeblich verloren hatte, nicht gezankt zu werden.

— Ueber das Umsichgreifen des Vereinswesens und die Folgen desselben enthalten die Bl. für das Armenwesen, herausg. von der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins, einen beherzigenswerten Artikel. Wir lassen daraus auf Ersuchen einige Stellen folgen:

Nicht nur die „oberen Zehntausend“, auch die unteren Hunderttausend sollen in ihrer Art ihr Vergnügen haben, dafür sorgt man heutzutage zur Genüge. Das moderne Vereinswesen hat zu dieser Steigerung der Vergnügungs- und Genußsucht sehr viel beigetragen; ein gesundes Vereinswesen in allen Ehren — es kann viel Gutes stiften; wenn aber Vereine in zweck- und sinnloser Weise gegründet werden, nur um damit eine neue Vergnügungsgelegenheit unter besonderer Firma zu schaffen, wenn der

Geschäftsmann mit diesen Vereinen rechnen und um sich aus diesen verschiedenen Kreisen heraus seine Kundenschaft zu sichern, bei allen mithin muß, wenn diese Vereine, auch wenn sie zunächst ganz andere Zwecke verfolgen, selbst Kranken- und Sterblichkeitsvereine, sich doch ihre Weihnachtsfeier, womöglich auch ihr Fastnachtstränzchen, ihre Maiausflüge und Herbstfeiern nicht nehmen lassen, so ist das vom Uebel. So geschieht, daß auch der wenig bemittelte Mann in ein Vereinsleben hineingezogen wird, das an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Welch ein schlimmer Einfluß, aber dadurch aufs Familienleben ausgeübt wird, daß dieses dabei nachgerade vollends ganz verkümmern muß, liegt auf der Hand. Und wie viel Geld wird auf diese Weise ausgegeben Sonntag für Sonntag und andern, dringenderen Zwecken entzogen! 's ist wahrlich kein Wunder, wenn nirgends mehr reichen will, wenn so viel gellagt wird über „schlechte Zeiten.“ Die Zeiten wären nicht in dem Maß, als man es darstellt, schlecht, aber man sorgt dafür, daß man zu nichts bringen kann, und daß es einem schlecht geht, damit, daß man zu wenig Maß zu halten versteht. Bis alle die Vereinsbeiträge bezahlt, bis alle die Vereinsfestlichkeiten mitgemacht, alle die Vereinsabende besucht sind, geht schon ein schöner Teil des Arbeitsverdienstes auch eines fleißigen Arbeiters drauf; dann wills für die Familie und deren nötigste Bedürfnisse nicht mehr reichen, man muß sich nach fremder Hilfe umsehen, die Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen. Es sei in diesem Zusammenhang auch eines Mahnrufs aus dem Norden Erwähnung gethan, der sich mit dem Obengesagten vielfach berührt und ein Bild vom Vereinswesen unserer Tage entwirft, bei dem die Farben da und dort wohl etwas stark aufgetragen sind, das aber doch sehr viel Wahrheit enthält: „Gegen den „kolossalen Vereins- und Festschwindel“ erheben sich jetzt in weiteren Kreisen Stimmen, welche auf die geradezu erschreckenden Folgen in Erschütterung des häuslichen Familienlebens hinweisen. Die Eitelkeit der Veranstalter und Redehalter spielt hier eine überwiegende Rolle. Alle diese Leute warten mit Sehnsucht darauf, ihre „gelungenen und musterhaften Leistungen“ in einem Duzend Blätter verherrlicht zu sehen. Demosthenes und Cicero erscheinen in hundertzehnfacher Zahl zum zweiten Male auf unserer Erdkugel und treiben das Bischen Bescheidenheit noch völlig aus den Köpfen hinaus, das aus besseren Tagen vielleicht noch zurückgeblieben ist. . . . Das Vereinsleben hat in dieser Hinsicht die ernstesten Schattenseiten. Und wenn es nicht eingeschränkt und in die richtigen Bahnen gelenkt wird, zerstört es die beiden natürlichsten Verbände: die Familie und die Gemeinde.“

Tagesberichte.

Berlin, 10. April. Der Kaiser besprach bei der Parole-Ausgabe am 1. Osterfeiertage mit den Generalen und Regimentskommandeuren des Gardekorps, welche in die Ruhmeshalle berufen waren, seinen Erlaß gegen den Luxus der Offiziere zc. Er unterhielt sich besonders mit dem Kommandeur des Gardekorps und Generaloberst Pape darüber.

Berlin, 10. Apr. Die Kreuzzeitung teilt mit, daß für den dem Reichstag vorzuliegenden Nachtragsetat noch ein erheblicher Posten, betr. die Erhöhung der Beamtengehälter, hinzukomme. Diese Vorlage sei dem Abschlusse nahe und werde dem Bundesrat in kürzester Frist zugehen.

Berlin, 11. April. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet, daß Caprivi, Crispi und Kalnoky Ende Mai in Karlsbad zusammentreffen werden. Eine andere Meldung bezeichnet als Termin der Zusammenkunft den Schluß der Reichstagsession.

Berlin, 11. April. Die Einführung von Reichsministerien kann als ausgeschlossen gelten. Der Reichskanzler v. Caprivi steht hierin ganz auf dem Standpunkt des Fürsten Bismarck.

Berlin, 12. April. Entsprechend den erhaltenen Weisungen seitens des Kaisers verfügte Minister Herrfurth, daß die Demonstrationen am 1. Mai polizeilich möglichst ungehindert bleiben. Nur im äußersten Ernstfalle sei dagegen einzuschreiten.

Das Reichsamt des Innern hat die Anordnung getroffen, daß die Fabrikaufsichtsbeamten in dem Jahresberichte für 1890 sich darüber äußern sollen, in welcher Weise in den Fabriken Einrichtungen für die Verabfolgung billiger Lebensmittel an die Arbeiter getroffen und welche Schwierigkeiten dadurch entstanden sind, daß nach § 115 Absatz 2 der Gewerbeordnung die Kreditierung

von Lebensmitteln nur mit der Maßgabe gestattet ist, daß deren Abgabe zu einem die Selbstkosten nicht übersteigenden Preise erfolgt.

Die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der unteren Reichsbeamten soll dem Bundesrat nunmehr bald zugehen. Es scheint, daß sie gleichzeitig und in Uebereinstimmung mit dem entsprechenden Gesetzentwurf für Preußen ausgearbeitet wird, den man im Abgeordnetenhaus nach den Ferien erwartet.

Die Opposition gegen die neue Sozialreform verstärkt sich immer mehr. So schreibt die „Cons. Corr.“: „Man gewinnt jetzt bisweilen den Eindruck, als ob unsere Reformthätigkeit einen etwas einseitigen Zug zu tragen beginnt und über allen Bemühungen um das Wohl des Arbeiters die Sorge um die Erhaltung der Kräfte, die wir als zuverlässige Stützen des Staats- und Gesellschaftsorganismus besitzen, insbesondere um den Bauern- und Handwerkerstand und ihre Bewahrung vor Verfall, ein wenig in den Hintergrund tritt. . . . es wäre verhängnisvoll, wenn der ruhige und staatsstreue Bürger und Bauer, auf den, ohne ausgleichende Erleichterung, insolge der Versicherungs-gesetzgebung, der durch die Streiks herbeigeführten Preiserhöhungen zc. Last auf Last sinkt, sich als Stiefkind, hinter den unruhigen Elementen zurückgesetztes Stiefkind zu fühlen anfinge. Und vergessen wir nicht, daß die Gunst, welche jetzt die Interessen der Arbeiter trägt und eine Verstärkung des Zuges nach der Stadt veranlassen muß, wofür wir nicht ernstlich vorzugehen, die Landwirtschaft mit einem starken Rückschlage treffen wird.“

Von unterrichteter Seite wird laut A. Z. die Nachricht von der Aufhebung des Passzwanges an der deutsch-französischen Grenze für unbegründet erklärt.

Nach den insolge der Bildung der beiden neuen Armeekorps, des 16. und 17., stattgehabten umfangreichen und durchgreifenden Personalveränderungen gestaltet sich laut Nat. Z. das Verhältnis des adeligen zu dem bürgerlichen Element unter den Inhabern der höheren Kommandostellen im deutschen Reichsheer wie folgt: unter den kommandierenden Generalen wie 19: 1, unter den Divisionskommandeuren wie 40: 3, unter den Kommandeuren der Infanteriebrigaden wie 55: 29, unter den Kommandeuren der Kavalleriebrigaden wie 40: 5, unter den Kommandeuren der Feldartilleriebrigaden wie 9: 11, unter den Kommandeuren der Infanterieregimenter wie 108: 63, unter den Kommandeuren der Kavallerieregimenter wie 81: 12 und unter den Kommandeuren der Feldartillerieregimenter wie 10: 32. Noch nie ist das bürgerliche Element so zahlreich vertreten gewesen wie gegenwärtig.

Man wird wohl erst, schreibt das Berl. Tagebl., die heurigen Manöver beim 5. und 6. Armeekorps abwarten, bis nach allen den Richtungen, die von dem schwachrauchenden Pulver beeinflusst werden, ein Entschluß bezüglich der Farbe der Uniformen gefaßt werden kann. Anhaltspunkte von Wert hat zwar schon das Manöver des 7. und 10. Armeekorps geliefert und im besonderen wird man bei der Kavallerie einschneidende Veränderungen erwarten dürfen, weil die einzelnen Reiter auf ihren Patrouillenritten sich durch die hellen und grellen Farben zu deutlich verraten. Am wenigsten möchte etwa die deutsche Infanterie von allen Armeen von den Folgen des schwachrauchenden Pulvers in dieser Beziehung betroffen werden.

In einem Aufsatz „Zur Bekleidungsfrage der Infanterie“ im neuesten „Militär-Wochenblatt“ wird dringend befürwortet, den jetzigen Helm der Infanterie gegen die kleidsame Kopsbedeckung des sächsischen Schützenregiments umzutauschen, da er dem Infanteristen das Schießen im Lieger in hohem Grade erschwere, zwar angenehm im Winter, aber um so belästigender im Sommer sei. Ferner wird die Abschaffung des Stieftragens befürwortet, welcher zudem keineswegs eine altpreussische Einrichtung sei, endlich die Bekleidung der Infanteristen mit wollenen Hemden empfohlen.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Februar 1890 4450 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Febr. 1890 7215 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Pommern 1303, Posen 940, Westpreußen 698, Bayern rechts des Rheins 566, Hannover 410, Württemberg

407, Schleswig-Holstein 293, Brandenburg mit Berlin 287, Rheinland 253, Baden 207, Königreich Sachsen 202 u. s. w. In den Monaten Januar und Februar der Vorjahre wanderten aus: 1889: 6335, 1888: 7060, 1887: 7349, 1886: 4892, 1885: 6950.

Hamburg. Von einer Firma in Norwegen ist neuerdings der Versuch mit Erfolg gemacht worden, Knochenfreies Rindfleisch zum Preise von 50 J per Pfund zoll- und portofrei nach Deutschland einzuführen. Die vorsichtige Verpackung des Rindfleisches hat es ermöglicht, daß dasselbe von den Consumenten gern genommen wurde.

Lübeck, 10. Apr. Letzte Nacht brach Großfeuer aus, welches die Holzlager am Hafen vernichtete. Der Schaden ist riesig. Militär ist zur Bewältigung des Brandes thätig. Man vermutet einen Racheakt streikender Holzarbeiter; mehrere von ihnen sind bereits verhaftet.

Dresden. Donnerstag abend wurde bei der Villa Cosel im Plauen'schen Grunde eine Familie beim Spazierengehen von Strolchen überfallen. Der Vater wurde erstochen, der Sohn schwer verletzt. Die Bewohner von Coschütz verhafteten als verdächtig einen böhmischen Arbeiter.

Von der Rhön. Zu Anfang der sechziger Jahre wanderte ein Landwirt aus G. . . . nach Chili aus, ließ aber den nicht ganz 2 Jahre alten jüngsten Sohn bei den Großeltern zurück. Der Familie ging es anfangs drüben sehr kümmerlich und als sie vor 10 Jahren in bessere Verhältnisse kam und den Sohn kommen lassen wollte, hatte dieser bereits des Königs Rod an und stand in Ingolstadt in Garnison. Letzterem gefiel es als Soldat so gut, daß er kapitulirte und den Ermahnungen nach Chili zu gehen, keine Folge leistete. Da erhielt er im Vorjahre die Nachricht, daß seine Eltern und beide Geschwister, dem in Chili grassierenden Wechselfieber erlegen seien und er seine Erbsprüche erben solle. Das geschah und am Mittwoch wurde dem jetzigen Wachtmeister eröffnet, daß die Hinterlassenschaft, welche sich auf 150 000 Fr. belaufe, den Händen des deutschen Konsuls anvertraut sei.

Wien, 12. April. Nach einer Meldung der Pol. Corr. aus Konstantinopel sprach der deutsche Botschafter v. Radowicz in einer Unterredung mit dem Großvezier Kamil und dem Minister des Auswärtigen Said im Austrage des Kaisers die förmlichste Versicherung aus, daß die deutsche Politik dieselbe bleiben werde, wie bisher und daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter drückte die gleichen Versicherungen auch im Austrage des Reichskanzlers Caprivi aus.

Bozen, 11. April. Im Klobenstein am Ritten ertränkte sich die Gattin eines Offiziers mit ihren zwei Kindern im dortigen Teiche. Die Leichen wurden gestern gefunden.

Budapest, 12. April. Der Besuch des Kaisers Wilhelm bei der Kaiserin Elisabeth in Wiesbaden und die Sendung des Grafen Wedel wird von der ungarischen Presse als Zeichen der Festigkeit des Bündnisses aufs wärmste begrüßt.

Paris, 10. April. Der Oberseuchenrat verwarf den Vorschlag der Errichtung von Beobachtungsparks an der Grenze für die Vieheinfuhr aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, genehmigte aber im Prinzip die Einfuhr lebenden Viehes unter der Bedingung sofortiger Schlachtung in besonderen Viehhöfen.

Brüssel, 12. April. Die der Kongoregierung nahestehende Gazette versichert, Deutschland habe dem König 100 Millionen für den Kongostaat angeboten.

Eingesandt! Das Frühjahr, wie der bevorstehende Sommer bedingt, sich mit schöner Kleidung zu versehen und bietet hierzu das unter der Firma: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg bestehende Versandgeschäft sehr wohlfeile Gelegenheit, gute und preiswerte Stoffe anzulassen.

Wer an seinem Wohlstand mit geschäftlichen Interessen zc. zc. nicht zu rechnen hat, oder aus anderen Gründen beliebig kaufen kann, dem ist der Bezug von vorgenannter Firma zu empfehlen, welche auf Wunsch der umfangreichsten Musterkataloge postfrei versendet. Die freie Wahl der Stoffe aus so großer Collection hat entschieden für die Interessenten Vorteil und wer einmal gekauft, wird sich Gesagtem voll und ganz anschließen.